



### Tanklöschfahrzeug TLF 15/43, 1943

Dieser Opel Blitz war im Dritten Reich extra angefertigt worden, um Brände nach Luftangriffen zu bekämpfen.

### MÜNCHNER OLDTIMER AUS DEM FEUERWEHRMUSEUM WALDKRAIBURG



### Schweres Pionierfahrzeug, 1957

Dieser Pionierwagen von Magirus Deutz ist nicht nur formschön, sondern auch schwer: mit Kran wiegt das Fahrzeug 1,5 Tonnen.



### Funkdienstwagen, 1972 und 1977

Zwei Marken, zwei Modelle, eine Funktion: links ein Funkdienstwagen von BMW aus dem Jahr 1972, rechts einer von VW aus dem Jahr 1977.



### Drehleiter DLK37 CC, 1995

Der Iveco Magirus Intercooler ist ein Einzelstück der Berufsfeuerwehr München mit 37 Metern Steighöhe.



### Kraftzugspritze KzS 8, 1939

Dieser Opel Blitz war eine Sonderanfertigung zur Bekämpfung von Bränden bei Luftangriffen.



### Handdruckspritze, 1913

Diese Handdruckspritze von Magirus ist ein Oldtimer, der noch hinter Pferdefuhrwerke gespannt wurde.



### Großes Löschgruppenfahrzeug, 1939

Dieser Wagen von Magirus war das erste getypte Löschgruppenfahrzeug. Rechts im Bild: ein Fahrzeug mit sogenannter leichter Drehleiter

## „Der Klang der Motoren ist einmalig“

Jörg Bauer sammelt Feuerwehrfahrzeuge, bevorzugt Modelle aus München. Manche sind sogar noch im Einsatz

INTERVIEW: KATJA AUER

Jörg Bauer, 43, wollte schon als Bub Feuerwehrmann werden. Dann wurde er Zahnarzt, aber nebenbei ist er seit 20 Jahren ehrenamtlich bei der Feuerwehr in seinem Heimatort Münchberg (Landkreis Hof) tätig. Seine Liebe gilt auch der Feuerwehr München.

SZ: Herr Bauer, Sie haben wirklich einen Löschzug in der Garage?

Bauer: Ja, ich bin seit Kindesbeinen Fan der Feuerwehr. Die Fahrzeuge, besonders die aus den 1970er und 1980er Jahren, haben mich schon immer fasziniert. Jahrelang bin ich rumgefahren und habe Feuerwehrautos fotografiert und nebenbei habe ich Modelle gebaut. Besonders die Frontlenkerfahrzeuge der Firma Magirus haben es mir angetan.

### FEUER & FLAMME

150 Jahre Freiwillige Feuerwehr München SZ-Serie, letzte Folge

Wieso gerade die?

Der Klang von diesen Motoren ist einmalig und auch die Form hat mich schon immer fasziniert. Solche hatten sie bei der Feuerwehr München, die hat mir von Anfang an am besten gefallen.

Die Feuerwehr München? Aber sie sind doch aus Oberfranken?

Ja, ich bin ein echter Oberfranke, ich komme von hier und lebe hier.

Wieso dann die Münchner Feuerwehr? Das weiß keiner mehr so genau. Ich habe als Kind wohl eine Zeitschrift bekommen, in der Fotos von der Münchner Feuerwehr waren. Und als ich mit zehn Jahren das erste Mal in München war, habe ich meine Eltern genervt, bis wir zur Berufsfeuerwehr gefahren sind. Da standen sie einheitslich, das hat mir gefallen.

Deswegen muss man sich noch lange keine anschaffen.

Es gibt das Trocken-tanklöschfahrzeug, das mir immer am besten gefallen hat, das hat sowohl Wasser als auch Pulver an Bord. Der Münchner Feuerwehrchef Karl Seegerer hat es mitentwickelt. 2002 habe ich so eines mal im Ruhrgebiet fotografiert und da habe ich denen im Scherz ge-

sagt, dass sie an mich denken sollen, wenn sie es verkaufen. Das haben sie zwar nicht, aber als es beim Händler stand, hab ich es wiederentdeckt. Ich habe kurz mit ihm verhandelt und so habe ich mein erstes Auto ergattert. Das war baugleich mit denen in München.

Wie viele haben Sie jetzt?

Das verrate ich nicht!

Der Münchner Löschzug ist komplett? Ja. Dazu gehört ein BMW von 1987 als Leitfahrzeug und das Trocken-tanklöschfahrzeug. Außerdem das Löschgruppenfahrzeug und eine Drehleiter, eine sogenannte Münchner Leiter. Die hat auch Karl Seegerer mitentwickelt. Die ist extra niedrig für enge Tordurchfahrten.

Also sind es insgesamt mehr als fünf?

Ja. Ein Teil steht in einer Halle. Zwei stehen im oberfränkischen Feuerwehrmuseum, dessen Vorsitzender ich bin. Und zwei habe ich an das Werkmuseum von Magirus in Ulm ausgeliehen.

Was machen Sie damit? Ausrücken werden Sie wohl nicht?

Naja, das nicht, aber ich habe schon zwei Fahrzeuge an Feuerwehren verliehen, die gerade einen Ersatz brauchten. Ich erhalte die so, dass sie noch einsatzfähig sind. Im Mai fahren wir damit nach München und machen bei der Jubiläumsparade mit. Die Autos müssen bewegt werden. Mein ältestes Fahrzeug ist von 1963, eine Drehleiter auf einem Rundhauber. Da freuen sich die Kinder, wenn sie das sehen.

Ist das noch ein Hobby?

Ich bin schon feuerwehr-verrückt, das darf man so sagen. Meine Frau hat mich so kennengelernt, zum Glück. Ich bin ja auch im aktiven Feuerwehrdienst, wir haben 140 bis 160 Einsätze im Jahr. Gerade bereite ich ein Oldtimer-Treffen vor und für das Wochenende habe ich eine Weiterbildung zur Stressbewältigung nach belastenden Einsätzen organisiert.



Jörg Bauer, 43, ist eigentlich Zahnarzt, aber – wie er selbst sagt – feuerwehr-verrückt. Selbst bei der Freiwilligen Feuerwehr tätig, hat er einen ganzen Löschzug in der Garage stehen. FOTO: PRIVAT



### Kraftspritze, 1920

Diese Kraftspritze aus dem Haus Magirus, auf den Markt gekommen im Jahr 1920, war für Pferdezüge gefertigt. FOTOS (8): JOHANNES SIMON

## Einsatzbereit: das Hohlstrahlrohr



Er hat sein Hobby zum Beruf gemacht: Seit seinem 14. Lebensjahr ist er bei der Freiwilligen Feuerwehr, seit dem Jahr 2000 arbeitet er bei der Feuerwehr am Flughafen München. Heute ist Florian Klein zusätzlich auch noch Abteilungsleiter bei der Freiwilligen Feuerwehr Michaeliburg. Fragt man ihn nach einem unersetzlichen technischen Gerät, dann weiß er die Antwort sofort: „das Hohlstrahlrohr!“

Mit dem Hohlstrahlrohr löschen Feuerwehrler Brände. Das Rohr ist ein Aufsatz für den Wasserschlauch und hat einen Griff. Durch Hohlstrahlrohre kommt das Wasser durch eine ringförmige Düse, so dass ein hohler Wasserstrahl entsteht. Der Strahl sowie die gewünschte Wasser-

menge können durch das Hohlstrahlrohr eingestellt und angepasst werden. „Mit dem Strahlrohr kann ich das Feuer bekämpfen“, sagt Florian Klein. Gebracht wird es bei jedem Brand. Klein selbst benutzt es in seiner Position als Abteilungsleiter nicht mehr so häufig – leider, wie er sagt. Doch er erinnert sich an sein erstes Mal, mit 18 Jahren: „Die Firma Schindeler in Moosfeld hat gebrannt. Das war mein erster Einsatz als aktiver Feuerwehrmann, als Angriffstrupp. Da habe ich das Gerät beim Großbrand benutzt und das Feuer bekämpft“. Klein schwärmt vom Hohlstrahlrohr, weil es ein „Magnet für jeden Feuerwehrmann“ sei – eben ein ganz typisches Feuerwehr-Gerät. SABA

## Das feuerrote Löschmobil

Das Tro-TLF 16 war eines der häufigsten Feuerwehrfahrzeuge in Bayern – es hatte Wasser, Schaum und Pulver an Bord

Es ist extra für München entwickelt worden, hat sich lange als Einsatzfahrzeug gehalten und ist heute ein Oldtimer, den Feuerwehr-Liebhaber nur zu gerne in ihrer Garage stehen hätten: das sogenannte Tro-TLF, das Trocken-Tanklöschfahrzeug 16. Für Münchner Feuerwehrler ist der Wagen ein ganz besonderes Auto, entwickelt vom langjährigen Leiter der städtischen Branddirektion Karl Seegerer. Ein Exemplar des Wagens steht noch in der Garage von Markus Zawadke, der es aber nur zu besonderen Anlässen auf die Straße fährt – das nächste Mal zu einer Parade im Zuge der Feierlichkeiten zum 150-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr München.

Heinrich Herz, Jahrgang 1931, löschte mit dem Allrad-Fahrzeug von 1965 bis 1974 Brände in Langwied und Lochhausen. „Mein Großvater war auch bei der Freiwilligen Feuerwehr, er musste das Wasser noch von Hand mit 15 anderen Männern aus dem Bach pumpen, das war beim Tro-TLF 16 dann natürlich nicht mehr nötig“, sagt er. Das Trocken-Tanklöschfahrzeug war damals das meist verbreitete Tanklöschfahrzeug in Bayern. Die Zahl 16 im Namen bezieht sich auf eine Pumpleistung von 1600 Litern pro Minute. Karl Seegerer, ab 1965 Chef der Münchner Branddirektion, hatte das Fahrzeug entwickelt und von der Firma Klöckner-Humboldt-Deutz bauen

lassen. Das Trocken-Tanklöschfahrzeug entstand aus seinem Vorgängermodell „Bayern Typ“. Feuerwehr-Liebhaber können die Daten runterbeten: Das Fahrzeug wurde um 65 Zentimeter verlängert, der Wassertank auf 1500 Liter reduziert und eine 750 Kilogramm fassende Pulverlöschanlage eingebaut. Damit hatte das Fahrzeug alle drei Löschmittel an Bord: Wasser, Schaum und Pulver.

Mit dem Löschpulver konnten die Feuerwehrmänner nun auch Metall- und Fettbrände gut löschen, an die wegen Explosionsgefahr kein Wasser kommen soll. Das war vor allem bei Verkehrsunfällen wichtig. „Auf der Autobahn Langwied haben wir viele Auto- und Motorradbrände gelöscht“, sagt Herz. Falls doch Wasser nötig war, konnten die Feuerwehrmänner am Langwieder See direkt an der Autobahn nachfüllen. Einmal, erinnert er sich, brannte eine Stierzuchtanlage, der Tro-TLF leistete gute Dienste, Mensch und Tier blieben unverletzt. Heinrich Herz war stets der Fahrer im Tanklöschwagen, neben ihm saß der Löschgruppenführer und hinten auf Holzbänken nahmen weitere vier bis sieben Mann Platz. Die Freiwillige Feuerwehr bekam die Fahrzeuge von der Berufsfeuerwehr München, bei der sich dieser Fahrzeugtyp über drei Jahrzehntergenerationen hielt.

Herz ist mit 21 Jahren zur Freiwilligen Feuerwehr gekommen und dort 35 Jahre geblieben. „Bei der Freiwilligen Feuerwehr gab es immer einen guten Zusammenhalt“, sagt er. Vor allem dann, wenn etwas schiefging. Das Trockenlöschfahrzeug 25

etwa war ein wenig größer als das Modell 16. Als Herz es aus der Garage fuhr, krachte es. Zum Glück gab es bei den Feuerwehrlern genug Handwerker – die versetzten schnell eine Wand und setzten den Türstock höher. JULIA HÄGELE



Markus Zawadke mit dem Trocken-Tanklöschfahrzeug 16, das normalerweise in seiner Garage steht. FOTO: RENATE SCHMIDT